



Lingener Kammerorchester

Sonntag, 30. August 2009, 17.00 Uhr
Theater an der Wilhelmshöhe

Orchesterkonzert

unter dem Motto

Mendelssohn und seine Freunde

Robert Schumann

Ouvertüre zu Szenen aus Goethes Faust

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für Violine und Orchester e-moll

Niels Wilhelm Gade

Sinfonie Nr. 1

Solist: Arthur Mildner (Violine)

Leitung: Olaf Nießing

Karten zum Preis von € 12,- (€ 6,- Schüler / Studenten) sind beim Verkehrsbüro der Stadt Lingen und bei der Buchhandlung Holzberg sowie an der Abendkasse erhältlich.

Programm

Robert Schumann (1810 – 1856)

Ouvertüre zu „Szenen aus Goethes ‚Faust‘“

Langsam – Feierlich - Etwas bewegter

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64

Allegro molto appassionato - Andante – Allegro molto vivace

Niels Gade (1809 – 1890)

Sinfonie Nr 1 c-moll op. 5

Moderato con moto – Allegro energico -
Scherzo: Allegro risoluto quasi presto – Andante gracioso
Finale: Molto allegro ma con fuoco

Zu den Ausführenden

Der Solist des Konzertes für Violine **Arthur Mildner** wurde am 12. März 1977 in Kattowitz geboren. Seine musikalische Ausbildung begann er im Alter von fünf Jahren, zunächst auf dem Klavier, bevor er ein Jahr später zu seinem eigentlichen Instrument fand, der Violine. Schon nach wenigen Jahren machte er zahlreiche Erfahrungen bei regionalen und nationalen Wettbewerben.

Arthur Mildner hat an der Hochschule der Künste in Bremen bei Prof. Franz Josef Kupczyk und an der Musikhochschule "Hans Eisler" bei Prof. Stephan Picard und Prof. Michael Mücke in Berlin studiert. Als Primarius des Arcando Quartetts arbeitete Arthur Mildner u.a. mit Musikerpersönlichkeiten wie Kim Kashkashian und Christoph Poppen sowie Mitgliedern des Alban Berg Quartetts zusammen. Mit dem Arcando Quartett gab Arthur Mildner zahlreiche Konzerte bei Festivals, Förderkonzerten und Meisterkursen in Deutschland und Europa.

Das **Lingener Kammerorchester** verbindet seit 50 Jahren engagierte Laienmusiker aller Altersklassen in dem gemeinsamen Anliegen lebendigen und erlebnisreichen Musizierens. Die Freude an der Musik steht dabei stets im Vordergrund. Bei seinen Orchesterkonzerten kann das Orchester auf Verstärkungen durch ehemalige Orchestermusiker zurückgreifen.

Seit 2006 wird das Lingener Kammerorchester von **Olaf Nießing** geleitet. Nießing studierte Cello an der Musikhochschule Detmold und Kammermusik beim „Alban Berg Quartett“ an der Musikhochschule Köln. Nach Beendigung seines Studiums war Nießing zunächst in verschiedenen Orchestern als Cellist tätig. Seit 2000 ist er künstlerischer Leiter und Cellist des Emsland-Ensembles

Mendelssohn und seine Freunde

In diesem Jahr wäre Felix Mendelssohn Bartholdy 200 Jahre alt geworden. Am 3. Februar 1809 wurde er als Sohn eines Bankiers und Enkel des großen jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn geboren. Schon früh zeigte sich seine musikalische Begabung und durfte bei den „Sonntagsmusiken“ in seinem Elternhaus seine Kompositionen einem illustren Kreis vorstellen, zu denen u.a. Heinrich Heine, Bettina von Arnim, Henriette Herz und Alexander von Humboldt gehörten. Sein Lehrer Karl Friedrich Zelter nahm den damals 12-jährigen Mendelssohn mit nach Weimar; dort wurde Goethe auf das Wunderkind aufmerksam.

Mendelssohn hatte das Glück, in Verhältnissen aufzuwachsen, die die Entfaltung seiner Möglichkeiten sehr begünstigte, wirtschaftliche Sorgen hatte er nie. Sein Vater stellte ihm als jungen Studenten ein eigenes Orchester, mit dem er seine Kompositionen erarbeiten und sein Dirigieren „erproben“ konnte. Aber nicht nur auf die musikalische Ausbildung wurde im Hause Mendelssohn Wert gelegt. Mendelssohn beherrschte vier Fremdsprachen, war in Philosophie, Literatur und Geschichte ebenso bewandert, so dass man durchaus behaupten kann, dass er einer der gebildetsten Musiker war.

Als 20-jähriger leitete er mit der ersten Aufführung der Matthäus Passion nach Bachs Tod die Bach-Renaissance ein. Bildungsreisen führten ihn nach England und Schottland, Italien, Schweiz und Frankreich. 1833 wird Mendelssohn städtischer Musikdirektor in Düsseldorf und folgt 1835 dem Ruf als Direktor der Leipziger Gewandhauskonzerte. Am 31. März leitet Mendelssohn in Leipzig die Uraufführung der ersten Sinfonie Robert Schumanns. Von diesem Zeitpunkt an verbindet diese beiden Komponisten eine enge Freundschaft. Im Jahr 1843 wird Nils Gade Assistent Mendelssohns. Zu diesem Zeitpunkt gründet Mendelssohn in Leipzig das Musikkonservatorium. Als Lehrer für Partiturspiel konnte er seinen Freund Robert Schumann gewinnen. Im Jahr 1847 übernimmt Nils Gade die Position als Direktor des Leipziger Gewandhauses. Nach zwei Schlaganfällen stirbt Mendelssohn am 4. November 1847 in Leipzig.

Robert Schumann
Ouvertüre zu Szenen aus Goethes „Faust“

Bis Schumann seine "Szenen aus Goethes Faust" für Soli, Chor und Orchester endgültig abgeschlossen hat vergingen fast 10 Jahre. Schumann begann die Arbeit zu diesem Werk 1844, die 1850 vorläufig abgeschlossen wurden. Erst drei Jahre später erst schrieb er die Ouvertüre, in deren Musiksprache schon deutliche Züge seines Seelenzustandes zu erkennen sind. 1862, also mehr als fünf Jahre nach seinem Tod kam das vollständige Werk unter Ferdinand Hiller zur Uraufführung. Clara Schumann schwärmte in einem

Brief an Johannes Brahms: "Ich habe einen Genuss gehabt, wie selten in meinem Leben. Dieses Werk wird meiner Überzeugung nach noch einmal seinen Platz neben den größten Werken überhaupt einnehmen."

Felix Mendelssohn Bartholdy
Violinkonzert e-Moll op. 64

Erste Planungen zu diesem Konzert hatte Mendelssohn bereits 1838. 1841 begann er dann mit der Ausarbeitung seiner Pläne zu diesem Konzert und im Jahre 1845 wurde es dann in Leipzig durch den Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters Ferdinand David uraufgeführt. Es gehört in das feste Repertoire eines Geigers und ist mit Sicherheit eines der schönsten Violinkonzerte.

Nils Gade
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 5

Robert Schumann war einer der größten Fürsprecher der ersten Sinfonie von Nils Gade, die 1842 in Leipzig uraufgeführt wurde. Gade verband geschickt die Formensprache Mendelssohns und den lyrischen Ausdrucksstil Schumanns. Insgesamt schrieb Gade acht Sinfonien, die heute leider nicht mehr zum gängigen Repertoire der Orchester gehören.